

von der Bibel als dem Buch der Bücher, einem Buch „mit sieben Siegeln“ und dem Buch für alle gesprochen. Dann bietet K. in 4 Kap. eine sachlich fundierte und gut verständliche Anleitung zum Verstehen und zum Umgang mit der Hl. Schrift, und zwar unter Auswertung der Lehren kirchlicher Tradition und der Ergebnisse neuerer Forschung.

1. Die neuere Bibelwissenschaft — eine Hilfe für das Lesen der Bibel: Hier wird aufgezeigt, welche wertvolle Hilfe die neuere Bibelwissenschaft für das heute unerlässliche kritische Lesen der Bibel anbietet. Dazu werden die Gründe für die kritische Sicht der Bibel dargelegt (Einfluß der Naturwissenschaft, neue Sicht der Welt und Geschichte, neue Perspektiven der Textwissenschaft), dann die Bibel als Gotteswort im Menschenwort behandelt (Inspiration, Irrtumslosigkeit, Wahrheit) und schließlich noch ein Überblick über die Geschichte der neueren Exegese gegeben.

2. Orientierung über wichtige Erkenntnisse der neueren Bibelwissenschaft: Hier werden die Themen Text und Verfasser, Sprache — Ausdrucksweise — Denkweise, zeit- und religionsgeschichtlicher Hintergrund behandelt.

3. Glaubwürdigkeit und Wahrheit der Evangelien: Diese den heutigen Bibelleser besonders bedrängenden Fragen werden zu beantworten versucht aus der schriftstellerischen Tätigkeit der Evangelisten, der Überlieferung von Jesu Taten und Worten in der Urkirche und der Darlegung von Jesu Leben, Wirken und Lehre.

4. Sieben Regeln für das Lesen der Bibel: Diese sind aus Worten des AT und NT sehr lebensnah zusammengestellt. Man kann dem Wunsch des Verf. nur zustimmen: „Möge das Büchlein auch in der neuen Fassung dazu beitragen, daß in unserer Zeit viele Menschen unserer Tage Zugang zur Bibel finden und dadurch hellhörig werden für Gott, der zu uns Menschen gesprochen hat und spricht“ (Vorwort).

Linz

Siegfried Stahr

KIRCHENGESCHICHTE

SCHIMBÖCK MAXIMILIAN, *Siard Worath, Abt von Schlägl* (1661–1701–1721). Ein Beitrag zur Geschichte des Stiftes Schlägl in Oberösterreich. (Schlägler Schriften, hg. v. Abt Florian Pröll, Bd. 4.) (XX u. 236 S., 1 Farb-, 2 Schwarzweißtafeln, 2 Ausleger.) ÖÖ. Landesverlag, Linz 1977. Ln. S 196.—, DM 28.—.

1975 widmete das Stift Schlägl dem Bildhauer Johann Worath eine interessante Ausstellung. Nunmehr liegt über dessen Sohn Philipp Jakob, der unter dem Ordensnamen Siard von 1701 bis 1721 dem Kloster als Abt vorstand, eine eingehende Biographie vor. Obwohl Siard an sich ein guter Priester war,

war er auch ein Kind seiner Zeit. So führten seine Amtsgeschäfte als Grundherr, der barocke Lebensstil und das Wohnen in der Prälatur zu einer teilweisen „separatio“ vom Konvent, was dessen wirksame Kontrolle verhinderte und auch durch umfangreiche Reformprogramme (37–41) nicht aufgewogen werden konnte. An positiven Leistungen werden u. a. die bauliche Tätigkeit und die Förderung der Marienverehrung gewürdigt. Reiches Material wird zur Wirtschaftsgeschichte des Klosters geboten, während die zugehörigen Pfarren eher dürftig behandelt werden.

Die gut lesbare und auf den Quellen basierende Darstellung lebt von den interessanten Details. Ich erwähne die Hinweise auf die Priesterkleidung (die Geistlichen konnten damals „nicht leichtlich von [den laicis] discernirt“ werden; 46), die Ausführungen über die Bruderschaften (1720 gab es 750 Neuaufnahmen in die Rosenkranzbruderschaft; 48), die barocken Eßgewohnheiten des Konvents (44) usw.

Die Bebilderung — teilweise übernommen aus früheren Bänden der Reihe — hätte man durch Aufnahmen der unter Siard errichteten Bauten und Bauteile ergänzen können. Sehr zu begrüßen ist das sorgfältige Register von I. Pichler.

Man darf Schlägl zu seinen „Schriften“ beglückwünschen, durch die Stück um Stück der Geschichte des Klosters aufgearbeitet wird.

Linz

Rudolf Zinnhobler

RIVINIUS KARL J., *Mission und Politik*. Eine unveröffentlichte Korrespondenz zwischen Mitgliedern der „Steyler Missionsgesellschaft“ und dem Zentrumspolitiker Carl Bachem. (Veröff. d. Missionspriesterseminars St. Augustin bei Bonn, Nr. 28) (181.) Steyler-V., St. Augustin 1977. Kart. DM 29.50, S 227.—.

Der Untertitel macht aufmerksam, daß es sich nicht um eine theoretische Abhandlung über das im Haupttitel genannte schwierige Thema handelt, sondern vorwiegend um eine Dokumentation. Im Vorwort erfährt der Leser überdies, daß dieser Bd. eine Teilstudie zu einer geplanten umfangreichen Darstellung der umstrittenen Persönlichkeit des Bischofs Johann Baptist von Anzer SVD ist. Das Werk gliedert sich in zwei Teile. Der 1. Teil bietet einen Überblick über die historische Entwicklung (und die politischen Verwicklungen) der deutschen Kath. Mission in Süd-Shantung im Zeitalter des Kolonialismus und Imperialismus. Dieser Teil zeichnet sich durch übersichtlich gedrängte Darstellung, wörtlich zit. Texte aus wichtigen Dokumenten sowie sorgfältigen Nachweis der Belegstellen aus. Er bietet einen Einblick in die für den modernen Demokraten schwer verständliche Mentalität jener Zeit, dürfte aber doch auch zu ihrem Verständnis einiges bei-

tragen. Schon hier tritt die Gestalt Anzers stark in den Vordergrund. Aufschlußreich ist die Begründung, mit der der Generalsuperior SVD P. Gier im Jahre 1925 eine vollständige Biographie Anzers für nicht opportun hielt: „Vielleicht wird es zu einzelnen kurzen Veröffentlichungen aus Msgr. Anzers Leben kommen, zu einer vollständigen Vita wohl nie, teils wegen seiner Tätigkeit in politics, teils weil auch manches andere verschwiegen werden muß“ (77). Es ist den Patres SVD hoch anzurechnen, daß sie trotzdem im Interesse geschichtlicher Wahrhaftigkeit an der Vorbereitung dieser Vita arbeiten.

Der 2. Teil bringt 31 bisher größtenteils nicht veröffentlichte Dokumente zum Thema Süd-Shantung-Mission und deutsche Politik. Der Zentrumspolitiker Carl Bachem, der in dieser Sache eine bedeutende Rolle spielte, hat in seinem 9bd. Werk über die Geschichte der deutschen Zentrumspartei diesen ganzen Komplex mit einer kurzen Bemerkung ausgestaltet. „Die Geschichte der Chinaexpedition — aus Anlaß der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking, Freiherr von Ketteler, die zu Beginn des Boxeraufstandes geschah, am 16. Juni 1900 — kann hier leider nicht erörtert werden...“ (Bd. 6, 88). Das Eisen war vermutlich noch zu heiß. P. Rivinius nahm an, daß sich im Carl-Bachem-Nachlaß, der im Historischen Archiv der Stadt Köln aufbewahrt wird, einschlägige Unterlagen finden würden. Und er hatte recht. Die wichtigsten dieser Urkunden hat er nun hier veröffentlicht. Es handelt sich vorwiegend, aber nicht ausschließlich um Korrespondenz Bachems mit Mitgliedern der SVD. Als Dokument 8 ist auch die bedeutungsvolle Reichstagsrede Bachems vom 22. November 1900 im vollen Wortlaut wiedergegeben (109–124). Die Dokumente sind mit kurzen — teils formellen, teils inhaltlichen — Anmerkungen versehen. Wer sich mit der Geschichte Chinas, den europäisch-chinesischen Beziehungen oder der neueren Chinamission befaßt, für den ist das Werk eine reiche Fundgrube.

FLECKNER JOHANNES, *Thomas Kardinal Tien*. (Studia Inst. Missiol. SVD Nr. 16) (138 S., Faltkarte) Steyler-V., St. Augustin 1975. Kart. DM 21.60.

Als Pius XII. zu Weihnachten 1945 die Berufung des Bischofs von Tsingtao, Thomas (Damasus) Tien, in das Kardinalskollegium bekanntgab, bedeutete das für die Weltpresse eine Sensation, für die Kirche einen mutigen Schritt der Sichtbarmachung ihrer Katholizität bis hinauf in das „Hl. Kollegium“. War es doch der erste Chinese, ja überhaupt der erste „Farbige“, dem diese Berufung zuteil wurde. Lebenslauf und Tätigkeit dieses Mannes sind daher für die Kirchengeschichte grundsätzlich von großem Interesse. Überdies fällt seine Lebenszeit (1890–1967) mit den gewaltigen Umwälzungen in China (Boxer-

wirren, Sturz des Kaisertums, japanische Invasion, Bürgerkrieg, Machtergreifung durch die Kommunisten) zusammen, mit Ereignissen, die auch die christlichen Missionen stark in Mitleidenschaft zogen. Da die wichtigsten Quellen für die Biographie, die bischöflichen Archive von Yangku, Tsingtao und Peking, den Hauptstädten der Wirksamkeit Tiens, nicht mehr zugänglich oder vielleicht überhaupt verloren sind, war es ein mutiger Entschluß, die Biographie dennoch in Angriff zu nehmen. Als Unterlagen standen F. die beiden Kurzbiographien des amerikanischen Sergeanten J. Maloof und des Prof. Fang Hao, eine knappe Selbstdarstellung des Kardinals sowie zeitgenössische Berichte in Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung. Eine wichtige Quelle bildeten die Aussagen von Personen, die mit Tien zusammengelebt und zusammengearbeitet hatten. Da diese Quelle mit dem Tode der Augen- und Ohrenzeugen allmählich versiegt, drohten die Chancen für eine gediegene Biographie langsam zu schwinden. F. ist es als Verdienst anzurechnen, daß er noch rechtzeitig zugegriffen hat. Trotz der erwähnten Schwierigkeit der Quellenlage ist es ein gutes Buch geworden. Die Persönlichkeit des Kardinals, sein vielseitiges Wirken, die Geschichte der kath. Kirche in China während 80 bewegter Jahre sind deutlich und eindrucksvoll dargestellt. Zwangsläufig (und für den Historiker willkommen) bilden die politischen Ereignisse in China den immer wieder durchscheinenden Hintergrund.

Wien

Anton Pinsker

SCHOON SIMON / KREMERS HEINZ, *Nes Ammim*. Ein christliches Experiment in Israel (197.) Neukirchner V., Neukirchen-Vluyn 1978. Kart. DM 10.—.

Nes Ammim, „Zeichen für die Völker“, nennt sich nach Jes 11 eine christliche Siedlung in Galiläa. Jesaja versteht darunter ein Zweifaches: das Kommen des Messias, aber auch die Heimkehr Israels in sein Land. Der internationale Verein, der dieses christliche Dorf 1964 mit Zustimmung der israelischen Regierung gegründet hat, bekennt sich zu beidem: nicht nur der christliche Messias, sondern auch die Rückkehr der Juden nach Israel sind im Heilsplan Gottes vorgesehene Zeichen für die Völker. Die Gruppe von Nes Ammim, in der vor allem Holländer, Deutsche und Schweizer verschiedener protestantischer Kirchen tätig sind, bemüht sich also um die jüdisch-christliche Verständigung. Doch geht es dabei nicht nur — wie vielfach im jüdisch-christlichen Gespräch in Europa — um die Begegnung mit dem einzelnen Juden; vielmehr wird der jüdische Staat ausdrücklich bejaht (was nicht Kritiklosigkeit bedeutet). Darum wissend, daß der Bund Gottes mit Israel ewig währt, verzichtet Nes Ammim auf jede Form von Missionstätigkeit. Um auch nur den Anschein